

2 Überblick: Die REACH-Mechanismen

Um den schrittweisen Aufbau des durch REACH zu initiiierenden Risikomanagements genauer zu verstehen und die eigenen Beiträge einordnen zu können, empfiehlt es sich, zunächst den Lebenszyklus eines Stoffes und den Gesamtprozess des Risikomanagements unter REACH in die einzelnen „Stationen“ zu unterteilen. Dann lassen sich die verschiedenen Rollen und damit verbundenen Pflichten diesen Stationen zuweisen. Über die damit aufgespannte Matrix lässt sich dann ermitteln, welche Pflichten vom eigenen Unternehmen zu erfüllen sind.

Stationen des Risikomanagements (RM)

Betrachtet man gemeinsam sowohl die expliziten als auch die impliziten Pflichten nach REACH (siehe [Kapitel 3](#)), so ergeben sich verschiedene „Stationen des Risikomanagements“, die nacheinander zu durchlaufen sind, um die REACH-Mechanismen ins Laufen zu bringen („das System zu booten“) und dann auch kontinuierlich anzupassen.

Die einzelnen Stationen beschreibt in stichwortartiger Form die folgende Tabelle (grau unterlegt sind Verweise auf Arbeitshilfen aus dem RUH-Projekt; z.T. finden sich auch links zu der Seite www.REACH-helpdesk.info direkt zu der jeweiligen RUH-Arbeitshilfe):

Stationen des Risikomanagements unter REACH	
S0: Anlaufphase	Vorbereitung auf das Inkrafttreten von REACH Grob-Analyse der Sach- und Rechtslage um eigene „REACH-Betroffenheit“ abzuschätzen (s. a. Leitfaden „Checkliste Vorbereitung auf REACH“ und „Kursorische Stoffbetrachtung“).
S1: Risikomanagement (RM) ermitteln	Datensammeln für registrierungspflichtige Stoffe und ggf. Vorregistrierung; Detail-Analyse der Sach- und Rechtslage um eigene „REACH-Betroffenheit“ individuell zu bestimmen; Kommunikation entlang der Lieferkette über „Identifizierte Verwendungen“ und die angemessenen Risikomanagement-Maßnahmen. (→ Leitfaden „Kursorische Stoffbetrachtung“ und → individuelle Portfolioanalyse für End-Anwender und Formulierer).
S2: RM dokumentieren	Registrierungsunterlagen erstellen, ggf. ⇒ CSR; zentral dabei: Beschreibung sicherer Anwendungsbedingungen im Expositionsszenario (ES). Voraussetzung: Vorarbeiten in S1
S3: Information zur sicheren Verwendung umsetzen	Überall dort, wo mit dem Stoff konkret umgegangen wird: Umsetzung der (ggf.) im ⇒ ES dokumentierten Anwendungsbedingungen inkl. Risikomanagementmaßnahmen (RMM) und Überprüfung ihrer Wirksamkeit, auch im Hinblick auf anlagenbezogenen Umweltschutz; Rückkopplung mit aktuellen rechtlichen Anforderungen (→ Juristische Tabellen) und ⇒ SDB .
S4: Information zur sicheren Verwendung weitergeben → DU	⇒ SDB ggf. mit ES und empfohlenen RMM an DU weitergeben; Generell Hinweise zur risikoarmen Handhabung an Weiterverarbeiter weiterleiten.
S5: Information zur sicheren Verwendung weitergeben → Händler, Verbraucher Entsorger	Kommunikation RM mit Händler, Verbraucher und Entsorger
S6: Stoffbeobachtung	hinsichtlich ggf. notwendiger Aktualisierung der Registrierungsunterlagen bzw. Anpassung der RM-Maßnahmen.

Tabelle 1: Stationen des Risikomanagements nach REACH